

Präsident Fallières überreichte der Kaiserin zwei kostbare Porzellanvasen, den kaiserlichen Kindern zwei Kisten Spielzeug. Minister Pichon erhielt eine silberne Tabatiere mit Brillanten und dem Emailporträt des Kaisers. Die Minister Sôulstis und Pichon hatten am Dienstag längere Besprechungen. Um Mittnachts ist das französische Geschwader in See gegangen. Auf den russischen Schiffen wurde die Marinefahne gespielt. Die französischen Schiffe feuerten einen Salut von 21 Schuß, den die russischen erwiderten. Das Geschwader wird bis zum Kap Dagerot durch eine Abteilung Torpedoboots unter dem Kommando Konteradmirals v. Essen begleitet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Ankunft König Oskar's in Zichl erfolgt, der „Bot. Korr.“ zufolge, am 12. August. Der Aufbruch ist ein eintägiger sein. Der König wird vom Unterrichtsminister des Auswärtigen, Harting, begleitet sein. Ferner werden der Minister des Äußern Frhr. v. Spretthal und die Hofkapelle Graf Mensdorff und Godeck der Zusammenkunft beizugehen.

Frankreich. Die französische Budgetkommission beschloß, die Kriegsbudgets höherer und vorerster Ausgaben, den letzten Platz aber als Schiffbauwertstoffe bestehen zu lassen.

Rusland. Der Generalgouverneur von Finnland hat dem Gerichtsdirektor des Senats vorgeschlagen, Maßregeln zu ergreifen zum Zweck der Ausrüstung von elf Hetschern von Bomben aus Knutala an die russischen Behörden. Die betreffenden Verurteilungen waren vom Woborger Hofgericht wegen Verletzung von Bomben zu Justizstrafen verurteilt worden. Das Gerichtsdirektor hat dementsprechende Anordnungen getroffen.

England. In einer Versammlung des nationalen Exekutivkomitees der Arbeiterpartei in London, das mehr als eine Million organisierter Arbeiter vertritt, wurde eine Resolution angenommen, welche die Leichtsinnigen und Böswilligen Versuche beflagt, die gegenwärtig in England und Deutschland unternommen würden, um die Wälder beider Länder zu überlegen, daß ein Krieg unermesslich ist, und in der die produzierende Politik der Schiffbauindustrie, welche die Regierungen der beiden Länder verfolgen, verurteilt ist. Die Resolution gibt schließlich die Überzeugung Ausdruck, daß der Krieg ein unheilvolles Verbrechen wäre.

Niederlande. Zum niederländisch-venezolanischen Zwischenfall wird gemeldet: Nach halbamtlicher Mitteilung hat der Minister des Auswärtigen den niederländischen Vertreter in Caracas telegraphisch aufgefordert, unverzüglich nach Holland zu kommen, um sich wegen seines Artikels in der „Niederländer“, „Nieuwe“ zu rechtfertigen, der die Veranlassung zu dem bekannt gewordenen Controvers gegen De Meus bot. Das ist darauf hingewiesen, daß es in der Absicht der niederländischen Regierung liegt, vorläufig von jedem Vorzug gegen die venezolanischen, welche De Meus persönlich gibt, vollständig abzusagen, und die Regierung der Niederlande die Situation in den westindischen Gewässern richtig beurteilen zu lassen.

Portugal. In der portugiesischen Deputiertenkammer forderte Alfonso Costa die Verurteilung der Mitglieder des Ministeriums Franco, die für den Söldnermord vom 1. Februar verantwortlich seien, um ihre Verurteilung durch die Vaterkammer.

Äthiopien. Die Konstantinopeler Blätter melden, ist ein Kavallerie-Regiment unter dem Befehl des Brigadegenerals Ibrahim Wassia zur Dienstleistung bei der Eisenbahn nach Meffa abgegangen.

Nordamerika. Der Konvent der Unabhängigkeitspartei in Chicago unter dem Vorsitz Spear hat gegen Macquarrets als Kandidat für die Präsidentschaft und Graue's Georgias als Kandidat für die Vizepräsidentschaft der Vereinigten Staaten aufgestellt.

Süd- u. Mittelamerika. Die hilenische Landesverteidigungsvorlage umfaßt nach Blättermeldungen den Bau von zwei Panzer Schiffen zu je 20000 Tonnen Displacement und mehrere Torpedoboote, sowie die Erneuerung der Festungen. Die Kosten werden die Höhe von 12 bis 13 Millionen Pfund Sterling betragen. — Präsident Castro deñte das Verbot mit Trinidad auf alle Säfen der Antillen aus.

Zu Bismarcks Gedächtnis

bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“, anlässlich der Tatsache, daß sich am Donnerstag zum zehnten Male der Tag jährte, an dem der erste Kanzler des Deutschen Reiches die Legation für immer schloß, einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

Den Staubwolken entrückt, die der Tageslauf unvermeidlich aufwirbelt, steht die Persönlichkeit Bismarcks längst in heroischer Größe vor dem geistigen Auge der Nation da als Kämpfer, als Hofsindler und als Führer in dem Ringen um die Einigung des deutschen Volkes und um die Sicherung der erregenen Einheit gegen äußere Widerwärtler und innere Feinde. Wenn diese letzteren auch heute noch nicht von zeltotischem Haffe gegen den unvergleichlichen Staatsmann, dem in erster Linie die Erfüllung lange vergeblich begehrter nationaler Wünsche zu danken ist, abfallen wollen, so vermag ein solches Gebaren die Berechtigung für ihn nur zu festigen und zu steigern; der daß jener beweis durch seine Unvergleichlichkeit nur, daß er nicht sowohl dem Schöpfer des Werkes, als vielmehr dem selbst gilt. Wie keine Partei Bismarck für sich in Anspruch nehmen darf, so wird niemand, w elch er politisch nicht mitzugehen er immer angehört, Bismarck hohe Achtung und den schuldigen Tribut des

Dankes versagen, sofern er sich des Werkes freut, das vor einem Menschenalter meisterhaft gefügt wurde. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes aber freut sich dieses Werkes, mag auch in den Kämpfen des Tages nicht immer klar und scharf genug unterschieden werden, was bleibender Wert hat, was dem natürlichen Wechsel der Zeiten unterworfen ist. In dem von Bismarck errichteten festen Grundbau des Reiches deutet kein Riß auf konstruktive oder konstitutive Mängel; die Hoffnung der Gegner uneres nationalen Emporstrebens, daß das neue Deutsche Reich sich als künstlicheres Gebilde erweisen und alsbald zusammenbrechen würde, ist zumhauen geworden. Als sichtbarer Beweis für die Größe des genialen Baumeisters, der bei aller Kühnheit niemals auch nur einen Augenblick die in Wirklichkeit gegebenen bestimmenden Kräfte und Geese außer acht ließ, dauert es fort und bietet Raum für unabsehbare Entwicklungen. Von echt gemessenem Geist getragen, schuf Bismarck für das deutsche Volk einen lebendigen staatlichen Organismus, der sich zwar in das Schema der hergebrachten staatsrechtlichen Anschauungen nicht einordnen ließ, dafür aber in unabwebarer Weise den Anforderungen des nationalen Daseins gerecht wurde, indem er die notwendige zusammenfassende Einheit mit der uns Deutschen tief eingewurzelt Nationalität des Einzelstrebens verband. Solch ein Wurf konnte nur dem größten staatsmännischen Genie gelingen, das mit intuitiver Gestaltungskraft das Werk vollbrachte. Durch unermüdliches, hingebendes Schaffen hat Fürst Bismarck an der Fortbildung dieses Werkes gearbeitet und der Nation die Wege gewiesen, die zu Wohlstand, Macht und Ruhm führen; zugleich hat er vor den Abwegen gewarnt, an deren Ende für unser Volk Siedum und Verfall drohen.

So ist der Name Bismarcks heute wie je ein nationales Programm. Nicht in dem Sinne, daß in seinen Entwürfen sich Streben und Ziele Deutschlands erschöpft hätten. Im Innern wie nach außen stellt jede Epoche neue Aufgaben, deren Lösung kein Mittel erscheidt. Wohl aber in dem Sinne, daß der Name Bismarck eine feste Mahnung an unser Volk bleibt, daß Einzelinteresse dem Interesse der Gesamtheit unterzuordnen, die uns Deutschen schon so oft verhängnisvoll gewordene Zwietracht niederzuhalten, des Reiches Macht zu mehren, damit es allen möglichen Entwicklungen der Zukunft mit Mude und dem Selbstgefühl des Starken entgegenzutreten könne, mannhafte Wehrhaftigkeit und Friedensliebe zu verbinden, die eignen Rechte und Interessen mit dem rechten Augenmaß für ihre Bedeutung und mit der Würdigung zu vertreten, die Bismarck selbst gerade in den Zeiten seiner größten Erfolge auf das höchste auszeichnete, nationales Selbstbewußtsein ohne verlegenden Hochmut zu hegen, erreichbare Ziele folgerichtig und tatkräftig nachzustreben, nicht aber politischen Platonismen nachzugeben, in ernster, unablässiger Arbeit die Pflichten des Tages zu erfüllen und sich vor Verwechslung durch Wohlleben zu bewahren. Mit unvergänglichen Zügen sind die Taten Bismarcks, auf den Wäldern der Völkergeschichte eingegraben. Je mehr die Zeit von den Tagen sich entfernt, da er unter uns weilt, desto klarer tritt das Bild seiner Persönlichkeit vor die Blicke der Nachwelt; das untrügliche Zeichen für echte Größe. Am deutschen Volk aber ist es, seine Dankbarkeit für all das, was Fürst Bismarck gewirkt und geschaffen hat, um seine Nation aus den Tiefen der Zerrissenheit und der Schwäche zur Einheit und Macht emporzuführen, dadurch zu erweisen, daß es den Wahnem treu bleibt, auf denen zu diesem hohen Ziele hinangeleitet worden ist.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser ist am Mittwoch morgen auf der „Hohenzollern“ in Swinemünde eingetroffen. An Bord der „Hohenzollern“ empfing der Kaiser den Regierungspräsidenten von Valentini, den Stellvertreter des Herrn von Lucanus, unternahm nachmittags mit den Herren des Gefolge eine Ausfahrt im Automobil nach dem Bangen Verg und machte dort einen Spaziergang. — Die Kaiserin unternahm gestern vormittag mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise einen ausgedehnten Spaziergang zum Habichtswalde.

— Das Großherzogspaar von Baden ist am Mittwoch in München zum Besuch des Prinzregenten eingetroffen. Der Prinzregent ermahnte den Großherzog von Baden zum Inhaber des 8. Infanterieregiments Mes, dessen Inhaber vordem der verstorbene Großherzog war.

— Reichskanzler Fürst von Bülow ist gestern von Norddein nach Berlin abgereist.

— Handelsminister Delbrück, der auf einer Dienstreise in Schlefien begriffen ist, bezieht am Dienstag die Holzschiffschule in Warmbrunn und die Papiernachfabrik von Zöllner in Herlsdorf. Dann fuhr der Minister nach dem Bade Salzbrunn,

von wo aus er in den nächsten drei Tagen Besuche in den benachbarten Fabrikanlagen der Weberei und Spinnerie, der Porzellan- und Spiegelglasfabrikation, sowie des Walzenburger und Gottesberger Kohlenbergbaues unternimmt. In Neurode wird der Minister die Kaufmanfsalten besichtigen, am 3. August reist der Minister nach Gleiwitz, um von dort aus mehrere Tage hindurch im obereschleschen Industriebezirk eine Reihe großer industrieller Anlagen zu besichtigen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt am 8. August.

— Staatssekretär Verburg wird, wie neuerdings gemeldet wird, erst Mitte oder Ende Oktober von seiner aitaianischen Reise heimkehren.

— Der bayerische Kultusminister Dr. v. Wehner läßt durch die kirchliche bayerische Presse offiziell erklären, daß er an keinen Kulturstreit denkt und auch an keinerlei Ausgehen seiner Stellungnahme im Münchener Hochschulsankt.

— Der Austausch der Ratifikationsurkunden des am 18. April in Berlin unterzeichneten deutsch-französischen Vertrages über die Abgrenzung der Gebiete von K amerun und Französisch-Kongo hat am Dienstag nachmittag im Auswärtigen Amt in Berlin stattgefunden.

— Der Fall Verhard hat nach der „Völk. Ztg.“ eine vorläufige Lösung gefunden, die einer endgültigen Beilegung die Wege bahnt. Prof. Verhard hat sein Entlassungsgesuch nicht zurückgezogen, aber sein Abschiedsgesuch ist auch nicht vom Kultusminister zurückgewiesen worden. Allerdings hat der Minister es nicht an Verhard Stelle vorgelegt. Wohl aber hat er Prof. Verhard einen zunächst auf sechs Monate berechneten Urlaub erteilt, der aber gegebenenfalls verlängert werden kann.

Vermischtes.

* (Von einer Lebensrettung durch einen Bernhardinerhund) erzählt die „Schle. Ztg.“ folgendes Beispiel: Die Mele ist bei Regenpflaß stark im Wasser. In die angeschwollenen Flüsse fürzte beim Spiel auf einer Wäschung ein drei Jahre altes Kind. Nur das Hingehören der Passanten konnte die zufällig vorübergehende Theaterdirektorin Wülfke ihren großen Bernhardinerhund in das Wasser. Das Tier ergriff das Kind an den Füßen und rettete es vom Tode des Ertrinkens. Er schwamm mit dem Kinde durch das reichende Wasser an das Ufer, wo die Passanten es mit dem überflüssigen Lebensretter in Empfang nahmen.

— In dem sich der neue Flughafen an Göttingen befindet, ein in Höhe von 400 Metern schwebender Militär-Festballon vom 1. August bis zum 27. August vorhanden. Davon verließen vier tüchtige, die Stadt Göttingen wurde für holtergefahrlich, das Gebiet des nordischen Aviatenbeeres für holtergefahrlich erklärt.

— Ein Ballon vom 1. August (gestern) Göttingen wurde in Hohenhausen bei Paris in der Höhe des Schuppen, in dem sich der neue Luftballon „Republique“ befindet, ein in Höhe von 400 Metern schwebender Militär-Festballon vom 1. August gestroffen und entzündet. Die brennenden Gaswegen erzeugten eine Flamme, die bis auf 50 Meter nach dem Schuppen der „Republique“ herüberstürzte.

— (Feldsüßigkeit) In Eber bei Düsseldorf erkrankten nach dem Genuss von rohem Haalfleisch 20 Personen an Unter Verunreinigung der Luft. Ein 15-jähriger Dreherlehring ist bereits gestorben.

— Ein Festballon mit sechs Personen durchgegangen) In Lissabon sollte am Montag ein bemannter Festballon aufsteigen. Vorher aber wollte der betreffende Luftschiffer noch einen Probeaufstieg mit sechs Personen in der Gondel unternehmen. Während erob sich aber ein unvorhergesehener Sturm, der den Ballon, der sich im Ballast an Bord hatte, losriß und mit den Zinnen in der Gondel in die Luft entführte, wo er bald den Blicken der entsetzten Menge entwand.

— (Raumbroverflug eines 13-jährigen) In München hat am hellen Nachmittag ein 13-jähriger Junge einen anderen auf der Straße überfallen, ihm sein Geld abverlangt, und auf die Weigerung hin den Streifhundert mit einem Revolver auf ihn in die Seite Schießgeschossen in der Brust über dem Herzen beibringt. Nur durch eine zufällige Wundung im Augenlid des Schusses ist der Angegriffene dem Tode entgangen. Der jugendliche Räuber ist festgenommen worden.

— (Aus der Kreisstadt Telfsch), meldet, wie gemeldet, von einer Feuersbrunst heimgekehrt worden ist, zurückgekehrte Personen berichten, die Stadt habe einen Trümmerhaufen. Die Bevölkerung, die 5000 Köpfe zähle, habe große Not, hauptsächlich infolge Mangels an Brot. Der Schaden betrahe sich auf 2 Millionen Rubel. Ein Hilfskomitee habe sich organisiert.

— Ein Automobil in eine Schlucht gestürzt) Aus Graz wird telegraphiert: Auf der Stubaider Straße ein Automobil mit drei Insassen in eine Schlucht. Einer der Insassen wurde schwer, die anderen leicht verletzt.

— (Die Opfer des Tarifstreiks) Der durch den Streik in Konstanz verursachte Verlust an Menschenleben ist nach einer Depesche der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft größer als anfangs erwartet wurde. Er wird auf 2000 Personen geschätzt. — Von den mit dem Dampfer „Yingking“ gelungenen 300 Personen sind vermutlich wenigstens 200 ertrunken. Ein Dampfer „Yingking“ werden nach zwei Ranton-Dampfern vermisst. Zu sechs schon gestrandeten Dampfern kommt noch der Torpedobootsgerthörer „Rigitling“. Die Zahl der gekenterten chinesischen Boote ist unbekannt. Die gekenterten Verluste an Menschenleben werden auf 1200 geschätzt. — Eine weitere Depesche der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Schanghai meldet: Von den 200 Personen in Ranton hundereigenen Zeitungsdrückeschen wurden durch den Streik in meilenweit mit Trümmern bedeckt. Die Stadt ist überflutet. Das englische Kanonenboot „Robin“ sowie die französischen Kanonenboote „Egillante“ und „Araus“ sind gekentert und arg beschädigt.

* Der Lohndampfer „Bronprinzessin Cecilie“ hatte einen neuen Refektor für die deutsche Schiffahrt auf. Der Dampfer legte die Strecke Cherbourg-Amerika in 5 Tagen 15 Stunden 23 Minuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 23,21 Knoten.

* Ein 6 et 7 stündiger durch Blitzschlag eingeleiteter Nach einer Meldung der Westfälischen Zeitung in Eschwege, dass die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft gehörige Bergische Elektrizitätswerk durch Blitzschlag eingeleitet worden. Das Werk versorgte die gesamte Bergische Industrie mit Strom. Er lag infolge des Blitzschlags „Bergrath“ in Asche gelegt.

* (Sankt-Nikolaus in Liebes) Die Polizei in Nordsee hat zwei Diebstahlsklagen wegen Diebstahls verurteilt; der eine hat bereits 48 Diebstahle eingestanden.

* (Eine Benzinerexplosion an Bord.) Auf der Nacht „Carla“, die von Kiel aus mit einer Benzinladung nach Gotenburg unterwegs war, fand eine schwere Benzinerexplosion statt, welche den beiden Schiffsführern das Leben kostete, während der Kapitän, wenn auch schwer verbrannt, gerettet wurde. Das Unglück ereignete sich im Kattegat und hatte den Untergang des Schiffes zur Folge.

* (Die eigenen Töchter verkauft.) Als am Sonnabend der Dampfer „Isle de France“, der in La Coruña vor Anker lag, in See gehen wollte, wurde wenige Minuten vor Weggang des Dampfers eine große Anzahl von Mädchen und jungen Frauen an Bord gebracht. Den Zinsausbehalten fiel dieser Vorgang auf; der Kapitän wurde vernommen, und hierauf ergab sich das überraschende Resultat, daß sämtliche Mädchen von ihren Eltern teils mit, teils auch gegen ihre Einwilligung

verkauft worden waren, um nach Stuba in ein öffentliches Haus gebracht zu werden. Sie wurden sofort an Land zurückgebracht. Das Schiff hatte unterdes den Hafen verlassen und war nach Genua ausgelaufen. Die Regierung verhängte telegraphisch die dortigen Behörden, die den Dampfer einer näheren Untersuchung unterziehen werden.

* (Wiederum ein Verbrechen der Seefahrt.) Nach einem Berichte des kaiserlichen Konsulats in Neapel wird das Vilajet Aleppo seit einiger Zeit von immensen Seefrauenträgern heimgesucht, die an der Erste beträchtlichen Schaden verursachen. Mit Ausnahme eines schmalen Landstreifens an der Küste gilt die Ernte im ganzen Vilajet als gefährdet, teilweise sogar als ganz vernichtet. Das letzte trifft besonders für die Baumwollenernte zu. In der Seemannschaft sind sich ein Schaden von 20000 Pfund herzustellen, bei der Getreide beträgt der Schaden 100000 Pfund, beim Weizen 500000 Pfund, an sonstigen Getreiden sind den Tieren 100000 Pfund zum Opfer gefallen. Die Gemüsernte gilt als vollständig vernichtet, darunter befinden sich für 150000 Pfund Oliven und 30000 Pfund für Weintrauben. Hieselbst wird der Schaden auf 150000 Pfund jährlich geschätzt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Verbrechen auf den Preis einen beträchtlichen Einfluß haben werden, auch steht noch zu erwarten, daß vielleicht noch fernere Distrikte von den Seefrauenträgern befallen werden könnten.

* (Verhaftung eines Hochstaplers.) In einem Zimmerverden in Berlin ließ sich ein Herr Wallkranke ausgeben. Infolge der Verhaftung wurde er in einem Zimmer in einer Pilsener erst vor wenigen Tagen um eine goldene Uhr betrogen hatte. Der Hochstapler mußte wohl merken, daß er dem Mädchen verächtlich vorkam, und flüchtete, wurde aber verhaftet und festgenommen. Als man

ihn nach der Polizeistation in der Charlottenstraße führte, suchte er einige Papierstücke fortzuschmeißen. Man hob sie aber auf und stellte fest, daß es Pfand- und Lombardscheine über verlegte goldene Uhren und Juwelen waren. Man hatte einen ausgezeichneten Fang gemacht; denn der Verhaftete wurde als ein etwa 40 Jahre alter Wiener Arbeiter Georg Berger festgestellt, dessen im Monat aus Wien erhaltene Briefe allen Polizeivermutungen mitgeteilt worden war. Auf der Polizeistation wurde ihm auf seine Bitte eine Tasse Kaffee gebot. Kam hatte er getrunken, als er aus dem Fenster der im ersten Stockwerk befindlichen Wache auf den Hof sprang. Jedenfalls hatte er gesehen, daß dort sehr hohe Klänge ausgeht waren, so daß der erste Sprung nur in eine Tiefe von etwa drei bis vier Meter hinabging. Berger hatte aber Angst, sprang in einen Zwischenraum zwischen zwei Mästen und stürzte dann auf das Asphaltpflaster. Ein herbeigeholter Arzt stellte eine Zerrummung des Nagelbeins und eine Verletzung über dem linken Auge fest, die anscheinend einen Bluterguß in das Gehirn zur Folge hatte. Verhaftung wurde Berger als Polizeigefangener nach der Charlottenstraße.

* (Die Wette im Menschen.) Eine Tat von beispielloser Rohheit beging ein Arbeiter der betriebligen Kohlengrube „Lorraine“ an einem Arbeitskollegen. Die beiden Arbeiter waren in Streit geraten, in dessen Verlauf sich der eine voller Wut auf seinen Gegner warf und diesem mit den Fingern das Gesicht vollständig zerfleischte. Der Getroffene rief seinem Vorgesetzten große Hilfe zu und dem Mann und dem Mann mit ihm die Wache ab. Man fand die ausgeblutete Gesichtswunde am Hals. Die Ärzte mußten versuchen, sie wieder einzunähen, doch schmeht der Inhaftliche in großer Lebensgefahr. Er wird auch, wenn die Heilung gelingt, gräßlich entstellt sein.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Zustimm gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.
Wegen vorzunehmender Sanifikationsarbeiten wird die Grünauerstraße von der Weihen Mauer bis zum Grünauersteuerturm von 1. August ab bis auf weiteres für den Fahrzeugverkehr gesperrt.
Merseburg, den 27. Juli 1908.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen.
Weihenstraße 28.

Prater-Beige
sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis im Monat **Reise 10 u. 10.**

Wohnung 3. u. 4. Et. gesucht. Dp. mit mit Preis abzugeben bei Herrn **O. Fuchs, Baarenstraße 11, A. Ritterer.**

Ein **gut möbliertes Zimmer** sofort oder 1. August zu vermieten.
Verleierstraße 8.

Möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.
Reinholdstraße 27.

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in d. Gro. d. W.

Möblierte Stube mit Kammer sofort zu vermieten **gr. Ritterstr. 9.**

Gut möbliertes Zimmer mit Schlafkammer zum 15. Aug. zu mieten gesucht. Offerten unter **F F** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen sucht sofort **Schlafstelle.** Offert. unter **L 100** an die Exped. d. Bl.

Mittleres Wohnhaus, gut verzinst, unter günstigen Bedingungen, sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter **E G** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einfamilien-Wohnhaus zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein doppelsitziger Kinder-sportwagen, gut erhalten, auch zum Befahren geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute gebr. Stubenfenster billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gurtenlöcher, Wasserlöcher, Beklebungsfäden in großer Anzahl.
Ad Frank, Burgstraße.

Einfaches brauchte Sofa, ein Petroleum-Kocher mit 4 Flam., 2 Dutzend Gläser zum Einmachen billig zu verkaufen.
Karlstraße 25, Hof part.

Eine eiserne Wendeltreppe, 3,50 Meter, Eragenhöhe, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 grosse Läuferschweine zu verkaufen.
Wallendorf 10.

Ein Kaffeeversuch. Nehmen Sie eine Probe des billigsten „Coffeinfreien Kaffees“ zu 120 Mk. das Pfund und eines gleichgroßen eines beliebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber und lassen Sie ihn versuchen, welches der wohlwackelendere ist. Kaufen Sie dann diesen selbst. So oft das Experiment gemacht wird, so oft fällt es zugunsten des Coffeinfreien Kaffees aus. Der Coffeinfreie Kaffee (Schutzmarke Rotring) ist in verschlossenen 1/2 Pfund-Paketten in allen besseren Geschäften zu haben. Er wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Resonanz-Versuchen hergestellt von der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee, der von Nervösen, Herz- und Nierenleidenden, Blattemor etc. tauglich vertragen wird und keine Schlaflosigkeit erzeugt. Fragen Sie den Arzt. Prüfen Sie selbst! Lassen Sie sich davon nicht abhalten durch Verkäufer, die sich noch nicht fähig fühlen.



Echte Pariser! ff. Qualität!
Hygienische Waren zu billigsten Preisen erhalten Sie am besten im **Summwarenhaus Grähneis,** (Gartenstraße 21).



MIGNON-SCHOKOLADE
KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg. Alleinnige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. **Halle a. S.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Erster Blumensohl, jeden Marttag frische Sendung, empfiehlt **Frau Richter, Johannisstr. 11** Marttag an der Kirche.

Prima frisch geschlachtetes fettes Rindfleisch a Pfd. 30 Pfg. **W. Naundorf,** Fleischer Keller 1.

Henkel's Bleich Soda Garantiert chlorfrei gibt u. hält blendend weiße Wäsche



Erstarrtes Damenhaar faust **Alfred Klinge, Friseur, Bahnhofstr. 10.**

Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Bronzen usw. empfiehlt zu Ausverkaufspreisen **H. Dietrich, gr. Ritterstr. 33.**

Nach dem Stande der Wissenschaft! Dr. Buchs's Teerwesselsäure das beste Mittel bei allen Hautgeschwüren, als Flechten, Furchen, Blässchen und Sommerprossen. Derselbe besteht bei häufigem Gebrauch einen entzündend rothen Teint, gibt den Händen ein vornehmes Aussehen. 50 Pf. Dr. Buchs's Teerwesselsäure ist nur in der Central-Druckerei von **Rich. Kupper** zu haben.

Wäschenähen sowie die Anfertigung kleiner Knabenanzüge u. Kinderkleidchen führt billigt aus **Frau Martha Willseh, Sülzestr. 2.**

Billige Preise für abgeraspelte Linoleum-Teppiche, Größe cm 150/200 180/250 200/300 cm
Preis 7,50 12,50 17,50 Mk.
Inhalt durch 18,00 30,00 36,00
Paul Thum, Chemnitz. Muster und Skizzen fr. a. fr. K. Linoleum-Teppiche allerbilligst.

Flechten Mollere und trockene Schuppenflechte strept. Ekzema, Hautausschlag.
offene Füße Hellschäden, Polypenschwüre, Aderbohle, Iste Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte heilt sich zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe** (Salbe von Gift und Skar). Dose Mark. 1.- u. 2.- Das Schmelzen gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot in **Firma R. Schubert & Co. Chemnitz, Salbe** Flaschen welsch man zurück. In haben in den meisten Apotheken.

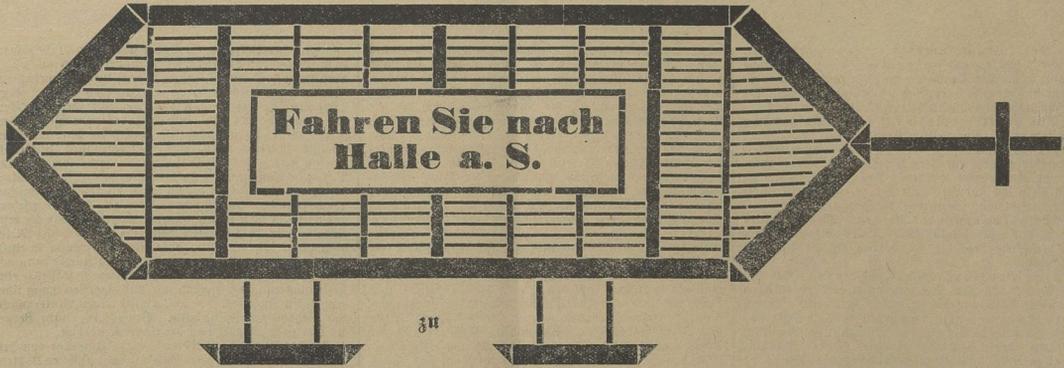
Milwaukee- Mähmaschinen. Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich den Herren Landwirten: **Grasmäher mit Inhaublech, Getreidemäher mit 4 und 5 Rechen sowie Selbstfahnder Deichselträge mit Lenkvorrichtung** nimmt den Werdien jeder Stundendruck ab, unter Garantie.

B. Bornschein, Maschinenbauerei, Leuchtturm. **Elfenbeinteife mit „Elefant“** von **Günter & Zaufer,** Chemnitz, in Zusammenarbeit von Sauschaltung und beltebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in Merseburg bei **Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elmer Ww., Gustav Fuss, Theodor Franke, Rich. Selmar, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzing, Paul Nücher Nachf., Rich. Ortmann, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Wilh. Schumann, Ad. Schäfer, Robert Schulze, Richard Schurig, C. Teuber, Otto Teichmann, Gustav Trautz, Friederikeverv. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.**



Restaurations-Röchin bei gutem Gehalt gesund. **Apollotheater-Restaurant, Halle S.**





M. Bär's 88 Pf. Woche.

Beginn Sonnabend den 1. August.

Eine Sehenswürdigkeit I. Ranges. — Ueberraschende Vorteile.

Diabolo Di
 ist das schönste Spiel.
 Ab Mt. 0,25 bis Mt. 15,— in anerkannt guter Qualität.
W. Köhler,
 Spielwarenhäuser,
 11. Ritterstraße.

Privilegierte Bürger-Scheiben-Schießen-Gilde Merseburg.

Zu unserem diesjährigen, vom 2. bis 9. August stattfindenden

großen Mann- und Preisschießen

erlauben wir uns, alle geehrten Mitglieder hierzu ganz ergebend einzuladen.

- Sonnabend**
 1. August abends 8 Uhr: Zapfenstechen.
Sonntag
 2. August nachmittags 3 Uhr: Ausmarsch der Gilde.
 nachmittags 4 Uhr: Konzert im Garten, abends 8 Uhr: Großer Volksball.
Montag
 3. August nachmittags 4 Uhr: Konzert, abends 8 Uhr: Großer Volksball.
Dienstag
 4. August abends 8 Uhr: Konzert, Italienische Nacht und Feuerwerk.
Wittwoch
 5. August nachmittags 3 Uhr: Konzert.
Donnerstag
 6. August nachmittags 4 Uhr: Konzert, Schießen auf Königsfelde, abends 6 Uhr: Einmarsch der Gilde, abends 8 Uhr: Ball.
Sonntag
 9. August nachmittags 3 Uhr: Konzert, Ball, beurlaubung.
 Das Schießen beginnt nachm. 3 Uhr.
 Alles Nähere besagen die Programme.
Das Direktorium.

Wäsche zum Waschen und Blättern wird angenommen. Hallestr. 44, 1 Et. l.

Heirat.

Älterer geistiger Mann, Mitte Fünfziger, in geachteter Lebensstellung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Frau in den vierziger Jahren, mit oder ohne Kinder, zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht erforderlich. Nur ernst gemeinte Offerten bitte man unter Zuzicherung strengster Diskretion unter **A B C** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. **Kräfte, Schuljunge als Laufbursche** gesucht. Hallestraße 19/21.

Geschlossen
 bleiben heute Freitag den 31. d. M. meine Verkaufslokalitäten
Inventur-Aufnahme halber.
 Von Sonnabend den 1. August ab:
Verkauf von Resten und Restbeständen aller Sommer-Saison-Artikel zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Für den Schulanfang:
 Schürzen, fertige Kleider, Knabenanzüge, Blusen besonders billig.
Otto Dobkowitz, Merseburg,
 Entenplan 11.

Ich veranlasse f. Zt. einen eigentl. wissenschaftlichen Einzelunterricht in **Suggestionstheorie**, der Anwendung in allen Phasen des tägl. Lebens. II. Zeit: Der

Hypnotismus

in f. therap., heilpädagog. u. lebensphilosophischen Bedeutung. Erfolg verbürgt. Auch im eig. Hause. Nervöse u. Willensschwache etc. werden durch den Unterricht (ohne hypn. Beh.) vollt. umgewandelt. Anmeldungen umg an Schriftsteller **Paul Kemski**, Halle a. S., Am Richter 26, part.

Siehe auch im redakt. Teil!

Galon- u. Industriebrifetts
 Marke „Cecilie“
 in anerkannt prima Qualität offerieren wir bei heutigem Bezuge zu billigen Sommerpreisen.
Gewerkschaft Christoph-Friedrich.
 Grube „Cecilie“, Lützendorf.

Tagearbeiter

werden gesucht und unter günstigen Bedingungen eingestellt.
Gewerkschaft Christoph-Friedrich.
 Grube „Cecilie“, Lützendorf.

Tivoli-Theater.
 Direction: **Hans Masius.**
 Freitag den 31. Juli. Anfang 8 1/4 Uhr.
Benefiz-Regisseur Nestram Wohltätige Frauen.
 Lustspiel in 4 Akten von l'Arronge.
 Dutzendbillets mit 40 und 50 Pf. Zuschlag gültig.
 Sonnabend den 1. Aug. Anfang 8 1/4 Uhr.
Volks-Vorstellung.
Halbe Preise!
Der Glockenguss zu Breslan.
 Schauspiel in 7 Akten.

Junger Mann
 im 20. Jahre, gelernter Gärtner, sucht zum 15. August, auch früher oder später, Stellung als **Schreiber** in einem Bureau. Gute Handschrift steht zu Diensten. Gest. Offerten sind zu senden nach **Lanchstädterstraße 18, 2 Tr.**

Redegow, Herr
 sofort bei hohem Verdienste gesucht. Vorstellung vormittags 8—10 Uhr.
Stange, Breitestraße 8.

1 Geschirrführer
 sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Zuverlässigen Geschirrführer
 für landwirtschaftliche Arbeiten stellt ein **Stadtbrauerei Carl Berger.**

1 Frau zum Frühküdtragen
 sofort gesucht. **Endestraße 8.**

Aufwartung
 für ein junges Mädchen als **Garbhardtstraße 33, part.**

Aufwartung
 für ein junges Mädchen von 14—16 Jahren als **Aufwartung** für den ganzen Tag sofort gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Saubere Aufwartung
 für vormittags gesucht. **Neumarkt 63 part.**

Aufwartung
 für ein junges Mädchen als **Aufwartung** für nachmittags. Näheres zu erfragen **Wohlfelderstraße 4^e 1. Etage.**

Aufwartung
 für einige Stunden vor- und nachmittags gesucht. **Monatlich 10 Mark.**
Scharöder, Poststraße 6 II.
 Anmeldungen von 8—12 Uhr.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 178.

Freitag den 31. Juli 1908.

35. Jahrg.

Deutschland.

— (Der Fall Schüding) wird immer interessanter. Die „Frankfurter Ztg.“, die bekanntlich die erste Meldung brachte, daß gegen Schüding ein Geheimverfahren eingeleitet sei, ist jetzt in der Lage, die sicher ungläublich klingende Nachricht zu bestätigen, daß der Minister des Innern selbst seinerzeit den Bürgermeister habe fragen lassen, wie er es wagen könne, für die freisinnige Volkspartei zu kandidieren! Jetzt wird es nachgerade die höchste Zeit, daß der Herr Minister des Innern und auch der Herr Ministerpräsident selber sich äußern! — Für die genaue Kenntnis des Anlagematerials wird es manchen erwünscht und nützlich sein zu erfahren, daß der Bruder des Bürgermeisters Schüding, der bekannte Marburger Professor der Rechte, das Material zu einer kleinen Broschüre zusammengestellt hat. Dieses besteht bekanntlich außer dem Buche über die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens in zwei Artikeln, die in der „Hilfe“, und drei Artikeln, die im „Beimer Tageblatt“ erschienen sind. In dem kleinen Heftchen, das für 25 Pf. vom „Hilfe“-Verlag zu beziehen ist, werden die Leser außerdem eine Zusammenstellung der Zeugnisse finden, die Bürgermeister Schüding in seiner bisherigen kommunalen Laufbahn von den Städten Münster, Köln, Dinslaken und Flensburg ausgestellt worden sind, und die allein durch ihr Vorhandensein deutlich beweisen, daß lediglich politische Beweggründe für die Einleitung des Disziplinarverfahrens maßgebend waren.

— (Der Vorkott von Geschäftsleuten), die der Sozialdemokratie bei den letzten Landtagswahlen nicht gefügig gewesen sind, nimmt seinen Fortgang. In der „Kreuz-Ztg.“ lesen wir: Folgendes sozialdemokratische Flugblatt ist als Sonntagsmorgengang in Friedenauer Ortsteil von Schöneberg — als Danksagung für den Ausfall der dortigen jüngsten Stichwahl für den Landtag — von zahlreichen Geschäftsleuten in ihren Briefkästen aufgefunden worden, gleichzeitig auch an den Schwelmen und in den Türspalten der Wohnungen „Meiner Zeiter“ aus der Nachbarschaft jener Geschäfte: „Achtung! Achtung! An die Arbeiter, Arbeiterinnen und Frauen der Unterstadt. Warum sind die Wahlen zum preussischen Landtag öffentlich? Damit die Regierung und das Unternehmertum kontrollieren können, wie eure Männer genähst haben, um diejenigen Männer, welche frei und offen für die Sozialdemokratie gestimmt haben, maßregeln und brotlos machen zu können. Seit dem Bestehen des Dreiklassenstimmens betreiben die Regierung und das Unternehmertum dieses uneheliche und schamlose Handwerk. Darunter habt ihr Frauen mit euren unschuldigen Kinder ebenfalls schwer zu leiden. Deshalb werdet ihr aufgefordert mitzubekämpfen, diesen Unterdrückten und Ausbeuteten ihr unaufrichtiges Handwerk zu legen. Dazu könnt ihr sehr viel beitragen, wenn ihr alle diejenigen Geschäfte meidet, deren Inhaber ein solches System unterstützen. Es sind dies: (hier folgen die Namen von vier Schuhmachereimeinungen, drei Kramhandlungen, zwei Galanteriewaren, 2 Kohlenhändlern, 2 Milchgeschäften, 2 Materialisten, und Kolonialwarenhändlern, und je 1 Drogerie, Fleischer, Wäpeler, Blumen- und Zigarrenhändler, Barbier, Wäsche- und Blättergeschäft, zusammen also von 22 Geschäften).“ Dann heißt es weiter: „Diese euren lieben Mitbürger haben bei der Landtagswahl ihre Stimmen zugunsten der Dreiklassenwahl abgegeben. Nun ihr kleinen Beamten und Arbeiter, laßt diesen Herrschaften ihren Kramsch verkaufen, an wen sie wollen; mögen die erst- und zweitklassigen Wähler bei ihnen kaufen, meidet sie. Kauft nur in Geschäften, deren Inhaber ihre Stimmen zugunsten des allgemeinen geheimen und gleichen Wahlrechts abgegeben haben. Wir haben lange genug geliebt, nun laßt uns endlich haßen. Vorkottiert diese Volkserreiter!“

— (Gegen einen sozialdemokratischen Sanktionsstadterordnen) ist von Parteiwegen, wie man uns berichtet, ein hochnotwendiges Verfahren eröffnet worden, weil er für den Antrag, eine Nationalparlament für Juppelin in Deutschland anzuregen, gestimmt hat. Von den Vertretern der Sozialdemokratie in der Stadtordnungsversammlung war in der fröhlichen Sitzung nur einer anwesend. Dieser hat sich für den Antrag erklärt. Seine Verurteilung auf den Genossen Singer, der im Reichstage sich für Juppelin ausgesprochen habe, wird als hinlänglich bezeichnet.

— (Aus den Kolonien). Über die Diamantfunde bei Lüderichs enthält die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ in ihrer Nummer vom 24. Juni folgende ein wenig romantisch klingende Historie: „Ein Streckenwärter der Bahn Lüderichs—Reet-

manshoop hatte einen Kristall gefunden und zer schlagen. Die Stücke zeigte er seinem Vorgesetzten, Herrn Oberbahnmeister Staud, der ihm sagte, er solle doch solche Steine nicht zertrümmern, sondern lieber ihm zeigen! Man könne nie wissen, ob so ein Fund nicht wertvoll sei. Auch solle er seine Eingeborenen anweisen, auf Steine und Kristalle zu achten. Einige Tage darauf kam einer der Leute des Streckenwärters, ein Capeboy, zu Herrn Staud mit den Worten: „Mister! Ich hat en Demant!“ Der Jingo hatte offenbar schon einmal in Kimberley oder irgendwo gearbeitet und kannte daher Diamanten. Herr Staud befaß sich den Stein, fragte den Eingeborenen aus und stellte, da er gerade zufällig, um auf Kupfer zu schürfen, zwei Schürfscheine gelöst hatte, seine Schürfscheitel an der Fundstelle auf. Weiteres oberflächliches Nachsehen brachte in der Folge immer mehr der glänzenden Edelsteine zum Vorschein, aus zwei Schürfscheinen wurden nach und nach 30, und mit Hilfe eines bemittelten Konfessionärs ist es jetzt gelungen, einen regelrechten Schürfbetrieb einzurichten. Wie uns Herr Staud mitteilt, handelt es sich darum, zunächst einmal die primäre Lagerstätte der edlen Kristalle, also wahrscheinlich entsprechend der südafrikanischen Formationen den Blaugrund zu finden. Man glaubt nämlich, daß die gefundenen Steine nicht an der Fundstelle durch Verwitterung des Muttergesteins an das Tageslicht gekommen sind, sondern nimmt an, daß sie durch irgend eine Ursache dorthin verschlagen wurden. Die Edelsteine sind, wie bei allen Vorkommen, meist unregelmäßige Splitter, jedoch sind darunter auch vollkommen regelmäßige Oktaeder und krummflächige Rhomben- oder hexaedrische in der bekannten typischen Kristallform des Diamanten nicht selten. Die Farbe der Steine, die uns Herr Staud freundlichst zeigte, ist wasserhell. Kenner behaupten, die Diamanten ständen im Wert den besten südafrikanischen nicht nach. Eine weitere Prüfung wurde im Laboratorium des Minen-Syndikates vorgenommen, über dessen Ausfall uns jedoch nichts bekannt geworden ist.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 29. Juli. Für den 10. Juli 1909 ist hier in vorigen Jahre eine allgemeine Feier zum 400-jährigen Geburtstag des Reformators Calvin angesetzt worden. Den Ehrenvorsitz übernahm damals Fürst zu Jura- und Anspach. Dieser ist inzwischen gestorben, und jetzt hat der regierende Fürst zu Schaumburg-Lippe das Protektorat über den vorbereitenden Ausschuss übernommen.

† Halle, 29. Juli. Zwischen dem Dekorateur Otto Demmler und seiner Frau, dem Dienstmädchen Ida Meyer, kam es gestern Abend zu einem so heftigen Wortwechsel, daß das Mädchen den Entschluß faßte, sich in der Saale zu ertränken. Sie entließ ihrem Bräutigam und stürzte sich in die Saale; Demmler eilte ihr nach und sprang in den Fluß, um das Mädchen zu retten. Er konnte seine Frau jedoch nicht mehr erhaschen und fand mit ihr gemeinsam den Tod in den Fluten.

† Weizenfels, 30. Juli. An der Universität Jena bestand Seminarlehrer Lederbogen die Doktorprüfung. Seine Zulassung erfolgte auf Grund einer umfangreichen Arbeit über: Friedrich Schlegels Geschichtsphilosophie. Ein Beitrag zur Genese der historischen Weltanschauung.

† Nordhausen, 29. Juli. Aus einer ganzen Reihe von Deschäften in der Umgegend Nordhausens liegen Meldungen vor über schwere Schäden, die das Unwetter am Montag hervorgerufen hat. In Sophienhof schlug der Blitz in ein großes Stallgebäude der städtischen Gutsverwaltung. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Eine Frau wurde durch Blitzschlag getötet. Zwei Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. In Wolfkramshausen erglückte die Straßen reisenden Strömen; das Vieh mußte aus den Ställen in Sicherheit gebracht werden. In Wetterode bei Harzburg traf ein Blitzstrahl den gerade aus dem Fenster sehenden Knecht Kluge, der schwer verletzt ist. Eine Seite ist vollständig gelähmt; im Rücken zeigen sich Brandwunden. Der Blitz nahm dann seinen Weg in die darunter liegende Wohnung, wo die Möbel verbrannten.

† Gera, 29. Juli. Der 60 Jahre alte Streckenarbeiter Schwabe von hier wurde gestern früh von einer Lokomotive umgerissen und tödlich verletzt. Schwabe war etwas schwerhörig und hatte die Maschine nicht kommen gehört.

† Bad Lauterbach a. S., 30. Juli. Die Einweihung des Wismanu-Denkmal ist nunmehr auf den 4. September, den Geburtstag Wismanus festgesetzt worden. Dem Enthüllungsfeste, der um 2 Uhr stattfindet, folgt ein Festessen im

Hotel Langrehr und abends ein Kommerz. Es wird auf eine große Teilnahme ehemaliger und jetziger Weiskamer geredet.

† Eisen, 30. Juli. Ein dreierter Versuch versuchte in der Nacht zum Dienstag in die Kassenräume der städtischen Sparkasse einzudringen. Infolge der getroffenen Sicherheitsmaßregeln mußte der Einbrecher jedoch sein Vorhaben aufgeben. Er ist unerkannt entkommen.

† Mansfeld, 29. Juli. Auf dem Freiesleben-schicht bei Klostermansfeld verunglückte während der letzten Schicht der Bergarbeiter Zilling von hier tödlich. Ein mehrere Zentner schweres Stück Dedenegebirge löste sich unvorhergesehen los und zerbrückte dem Mann Kopf- und Brustknochen.

† Gütten, 30. Juli. In der hiesigen Kirche wurde eine vom anhaltischen Kriegerverbände gestiftete Gedächtnisfeier abgehalten, die dem Andenken des in Warmbad gefallenen Greiten Udo Meyer von hier gewidmet ist.

† Rangermünde, 30. Juli. Die beiden Söhne des Steueramtsassistenten Gustav Küster sind beim Baden in der Elbe in Schlammmassen geraten und ertrunken.

† Bad Harzburg, 29. Juli. Im „Langen Tal“ wird im Herbst bestimmt mit dem Bau einer sechs Meter breiten und etwa zwei Kilometer langen Koblebahn begonnen. Zur Erbauung der Bahn ist von der Bürgererschaft der Betrag von 5000 Mark aufgebracht worden; 1000 Mark hat die Stadt bewilligt, ebensoviel auch das Herzogl. Wadefonduariat.

† Meuselwitz, 28. Juli. Auf der Dredgegeriet heute der 55 Jahre alte Arbeiter Bruno Gensch aus Winterdorf zwischen die Räder der Eisenbahnwagen. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

† Heiligenstadt, 29. Juli. An einem der letzten Tage wurde unweit Westhausen von jungen Bengels eine Wohnentlang nach dem Schaffner des in Weinefeld um 7.40 Uhr abfahrenden Güterzuges 7454 gefahren. Ein kleines wäre dem Schaffner ein Auge aus dem Kopfe geworfen worden. Nützlich wurde einem Pachmeister ein Loch in den Kopf geworfen. Vor Weinefeld wurde mit Steinen nach einer Lokomotive geworfen.

† Leipzig, 29. Juli. Um die Erdmenschütungsarbeiten am Völkerschlachtfeld einmal zu fördern, hat der Rat der Stadt seinerzeit die Schuttabhabe dortin gegen ein Entgelt von 30 Pf. für die Zubehöre genehmigt. Jetzt ist vom Rat der Beschluß gefaßt worden, dem Patriotenbund noch mehr entgegenzukommen und eine Gebühr überhaupt nicht mehr zu erheben. Das ist im Hinblick auf die ungeheuren Massen, die man noch zur Erdmenschüttung braucht, ein außerordentliches Zugeständnis. Handelt es sich doch um noch etwa 400 000 Kubikmeter, die man zur Auffüllung benötigt. Vom Bau selbst ist zu berichten, daß er rüstig vorwärts schreitet. Neuerdings ist das Modell für den Pfeilerstumpf der Krypta angeordnet. Er stellt eine Wäpfe vor, vor der zwei auf Schwerter gestützte Krieger ihre Wäpfe daneben gestellt haben. Derartige Wäpfe werden an den Stützsteinen der Krypta angebracht, je eine an jedem Pfeiler, deren Höhe 8 Meter beträgt. Die Wäpfehöhe beträgt 5 Meter, die Figurenhöhe 3 Meter. — Wie man von verschiedenen Seiten berichtet, ist in den jüngstverflohenen Tagen das Aufreten des Nonnenfalterers in einigen Teilen Leipzigs beobachtet worden. Auch in den Außenorten ist dieser Schädling bemerkt worden.

† Zwickau, 29. Juli. Eine furchtbare Explosion ereignete sich gestern nachmittag in der vierten Stunde im hiesigen Stadtkantenhause. In dessen Keller wurde infolge der großen sommerlichen Hitze durch Verdunstung ein großer Alkoholballon gesprengt. Der Luftdruck war so stark, daß sämtliche Fenster der unteren Etage zerbrachen. In wenigen Augenblicken hand die mit ähnlichen Ballons gefüllte Räumlichkeit in Flammen. Der in den jüngsten Jahren lebende Inspektor Hofmann, der sich im Explosionsraume befand, erlitt schwere Brandwunden, namentlich im Gesicht. Noch schlimmer erging es der 22-jährigen Köchin Anna Meier. Beide liegen schwer verletzt darnieder. Ein anderes Dienstmädchen namens Schweinig erlitt eine erhebliche Verletzung des Arms, ein zu Hilfe eilender Arbeiter wurde an den Händen verbrannt, als er der Meier die brennenden Kleider vom Leibe reißen wollte. — Das Feuer wurde nach längerer Tätigkeit von der Feuerwehr gelöscht. — Nach einer weiteren Meldung hat die Untersuchung ergeben, daß wahrscheinlich durch Auslaufen einer Ätherflasche in der Nähe des angezeigten Wäpfeles das Feuer entstanen ist. Das Befinden der Anna Meier ist hoffnungslos. Die Verletzungen der Schweinig und des Arbeiters sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

† Schöningen, 30. Juli. Eine hiesige Familie hat seit dem Jahre 1904 bis jetzt zehn Kinder erhalten. Es ist das viertemal, daß der Klapperschorsch Zwillinge brachte, davon sind zwei Zwillingspaare in einem und demselben Kalenderjahre geboren.

† Freiberg, 30. Juli. Der die Einrichtung der Grete Beier leitende Staatsanwalt Mann ist von Freiberg nach Blauen i. V. versetzt worden. Man führt diese Maßregelung darauf zurück, daß der Staatsanwalt zur Hinrichtung 200 Zuschauerinnen ausgeben ließ. — Gegen eine in Dresden beabsichtigte Dramatisierung des Kriminalfalles ist vom Anwalt der Beier Verweigerung eingelegt worden. Hoffentlich hat sein Widerspruch Erfolg.

Lokalnachrichten.

Merseburger, den 31. Juli 1908.

Der Landrat des Kreises Merseburg, Herr Graf v. Hausoville, ist auf mehrere Wochen beurlaubt. Die Geschäfte werden während dieser Zeit von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisaußenbüros, Herrn Amtsrat von Zimmermann-Bentendorf wahrgenommen.

Am Ende der Ferien! In diesen Tagen kehrt die große Zahl der Sommerkurler heim. Nun beginnen die beruflichen Arbeiten wieder für den Hausvater, während die Mutter ihre Wohnung sorgfältig reinigt und neu herrichtet, und die Kinder den gewohnten Weg zur Schule nur Morgen für Morgen nach der Ferienholung wieder machen müssen. Was man es noch so gut gehabt haben während des Landaufenthalts, so freut man sich doch auf die liebe, alte Bequemlichkeit in seinen vier Wänden, auf die regelmäßige Beschäftigung und das Wiedersehen der Freunde und guten Bekannten. Was hat man auch nicht alles zu erzählen! Am Stammtisch, im Regellub oder im Verein weiß ein jeder etwas neues von seiner Reise zu berichten, wemgleich man gut tut, nicht alles zu glauben, was dort als selbstberiebt zum Besten gegeben wird. Aber interessant ist es doch, zu hören, wie es den anderen ergangen ist und was ihre Urlaubszeit an angenehmen Eindrücken gebracht hat. Ein klein wenig Schadenfreude befreit dann wohl den einen oder den anderen, wenn er erfährt, daß bei seinen Kameraden auch nicht alles Gold war, was zu glänzen schien und jemand noch nicht bereingefallen ist, als man selbst. Denn Schattenzeiten hat jede Reise. Dieses Gefühl dauert aber nicht lange. Wie hat man seine Freunde entbehrt in den vier Wochen der Trennung. So gewinnt die glückliche Stimmung, sie nun für ein ganzes Jahr wiederzubekommen, gar bald die Oberhand. Wenn nun alle errettet sagen: „Wie Sie sich aber erholt haben!“, dann fehlt zum Glück des Heimgelückten nichts mehr. Dann hat die Ferienreise ihren Zweck vollständig erreicht!

Keine Postkarte mit unfrankierter Antwortkarte. Der Antrag der Dessauer Handelskammer, Postkarten mit unfrankierter Antwortkarte einzuführen, wurde vom Reichspostamt ablehnend beschieden, und zwar unter Hinweis darauf, daß dem Gesuche aus grundsätzlichen Rücksichten nicht entsprechen werden könne.

Brandrichtung durch Kinder. Die Generaldirektion der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen gibt bekannt, daß in den Jahren 1899 bis 1905 in Preußen über 7300 Brände entstanden sind, davon entfallen auf die Provinz Sachsen allein 323 Brände, wofür 170 000 Mk. zu zahlen waren. Die Mehrzahl der Brände ist in den Sommermonaten namentlich auf dem platten Lande entstanden, wenn die Kinder, während die Eltern und erwachsenen Hausgenossen auf dem Felde beschäftigt waren, ohne Aufsicht sich selbst überlassen blieben. Viele Brände sind auch durch Abrennen von Feuerwerkskörpern entstanden, die sich die Kinder zu verschaffen mußten, obwohl es verboten ist, Feuerwerkskörper an jugendliche Personen unter 16 Jahren abzugeben. Es wird deshalb dringend ersucht, die Kinder in der Schule ersichtlich vor dem Spiel mit Feuer und Licht zu warnen, und die Gefährlichkeit des Spielens mit Streichhölzern und des Abrennens von Feuerwerkskörpern aufmerksam zu machen. (Zu warnen ist auch vor den sogenannten Kartoffelsternen, d. h. dem Verbrenner des Kartoffelkrautes auf dem Felde).

Der Kholwaisling, eine Schmetterlingsart, tritt dieses Jahr in Massen auf. Er legt seine Eier an die Ährchen der Blätter fast sämtlicher Kohlgewächse ab; aus ihnen entstehen alsbald die gefährlichen grünen Raupen, die ihr Zerfressenwerk am Kohlkraut, Kraut uho. vollbringen, wenn nicht rechtzeitig durch Ablesen der an den Blättern hängenden Eier und Räumchen für Vernichtung derselben gesorgt wird. Jetzt ist die rechte Zeit dazu!

Merke! Mittelgegen die Sommerhitze. Möglichst leichte und belle Kleidung. Häufiges Umziehen und Wechseln der Unterleibung, was zugleich ein erfrischendes Luftbad bildet. Ausstreifen der Hemden bis über die Ellenbogen, bevor man den Hof anzieht. Im Schatten sitzen: „Dut ab!“ Stetiges Eintauschen der Hände und Arme in kaltes Wasser

(unter der Wasserleitung halten oder in die Becken der Springbrunnen). Waschen von Gesicht und Nacken. Freilich, abends und vor dem Mittagessen ganze Körperüberpülung. Mund öfters mit kaltem Wasser ausspülen. Nachts sich nicht mit Federbetten zudecken. Nachts alle Fenster und Zimmertüren offenhalten. Wenig Fleisch essen, mehr Gemüse, am meisten Obst. Wenig alkoholische Getränke genießen, Wein nicht ohne Wasser. Auch zuviel kohlensäure- oder gewöhnliches Wasser ist nicht gesund. Freilich muß man Schweiszerlust und Ausdünstung durch Trinken genügend erregen, sonst wird Nischlag befördert, wie die Statistik beim Militär beweist, wo das frühere ungeliege Einverderbot beim Marschieren viele Menschenopfer gefordert hat. Zimmer einmal ein Schlud kalter Milchsaft erfrischt und löst den Durst am besten.

Ein dreier Diebstahl wurde am Donnerstagnachmittag von einem größeren Schulmädchen an einem 5-jährigen Kinde, der Tochter des Badeanstaltsbesitzers B. hier, am Sirtitor verübt. Letztere sollte eine Besorgung machen und hatte zu diesem Zwecke 1.20 Mk. mitbekommen. Das größere etwa 12-jährige Mädchen nahm den Geldbetrag in den Händen der kleinen B. wahrgenommen haben, denn es fiel über die kleine her und nahm ihr den Gelbbetrag weg. Bei der Valgerei ließ die jugendliche Diebin eine blaue Stofftasche zurück, die von der Wirtshausin mitgenommen wurde. Hoffentlich führt dieses Verzeißid zur Feststellung der Diebin. Die Ermittlungen nach dieser Schwere noch. Wegen Unerschlagung wurde am Donnerstagnachmittag hier der Arbeiter Anton Eiseneller aus Wittenberg festgenommen. Er hatte sich in Strehau ein Fahrrad geborgt und versuchte es an einen hiesigen Händler zu verkaufen.

Großer Preis der Provinz Sachsen. Den hiesigen Sportfreunden wird es angenehm sein zu hören, daß der bekannte vorzügliche Weltreiseder Bruno Salzman-Heidelberg den großen Preis der Provinz Sachsen, der am kommenden Sonntag auf der Halleischen Bahnbahn ausgefahren werden soll, befreiten wird. Salzman besitzt in dem Franzosen Amerigo einen der besten Schrittmacher der Welt und gewann hinter ihm erst kürzlich in brillanter Manier den Steglitzer Sommerpreis gegen die schärfste Konkurrenz. Sein Zusammenreffen mit Goor, der gegenwärtig in vorzüglicher Form ist und in dieser Saison den Heidelberger noch nicht gegenübergestanden hat, wird sich zweifellos zu einem hohen sportlichen Ereignis gestalten. Neben dem Zehlendorfer Schulze und dem eilässigen Meisterfahrer Charles Ingold, welche letzteren die Direktion als vierten Teilnehmer zugelassen hat, greifen noch zwei gleich gute und leistungsfähige Fahrer in den Kampf ein. Ingolds brillantes Fahren im Halleischen Goldpokal 1907 gegen Goor, der ihn trotz erditterter Angriffe nicht zu schlagen vermochte, bis der Gläser durch Sturz auswich, ist noch in bester Erinnerung. Bis vor kurzem war Ingold im Besitz fast aller Halleischer Vahnrerolds. Der große Preis der Provinz Sachsen wird bei dieser Belegung seinem Namen sicherlich Obre machen.

(Tivoli-Theater.) Am Freitag gelangt zum Benefiz für den Regisseur des Sommer Theaters Herrn Meßram das beliebte Lustspiel von l'Arzone „Wohlthätige Frauen“ zur Aufführung. Wir möchten nicht unterlassen, alle Theaterfreunde auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen, gilt es doch einen Darsteller zu ehren, der es ernst mit seiner Kunst meint und es in den beiden letzten Sommerperioden sich hat angelegen sein lassen, die dramatische Kunst hier zu fördern. Das Lustspiel „Wohlthätige Frauen“ ist eins der besten Werke des Altmeisters l'Arzone, sodas ein schöner, gebiegender Theaterabend bevorsteht.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Rauchtedt, 29. Juli. Der 15-jährige Hermann Jünger von hier, welcher schon früher einmal von seiner Arbeit ausgesessen, soß seinem Vater 200 Mark gestohlen haben und mit einem Zögling aus dem hiesigen Erziehungshaus abernals geflohen sein.

§ Mücheln, 30. Juli. Die in der geliebten Nr. des „Correspondenten“ veröffentlichte Richtigung schließt über das Ziel etwas hinaus. Der Landbriefträger Thiemann ist allerdings nicht, wie hier leider gerüchweise verbreitet war, in Haft genommen, sondern befindet sich in Freiheit. Tatsache ist aber seine Entlassung aus dem Postdienst sowie die Anstellung einer gegen ihn schwebenden Unteruchung. Die weitere Entwicklung der Angelegenheit muß abgewartet werden.

§ Lützen, 29. Juli. Die Frau Wilhelmine Schmidt aus dem nahen Nauern wurde wegen Urkundenfälschung von der Naumburger Strafkammer zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Von dem Sparfassenbuche ihres Vaters hatte sie ohne dessen Wissen in Lützen Beträge von 50 und 150 Mk. abgehoben und die Restsumme gefälscht, um die Abhebungen zu verdecken.

§ Lützen, 30. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, den Magistrat zu

ermächtigen, selbständig je nach Lage des Geldmarktes den Zinsfuß für alle Spareinlagen zwischen 2 und 6 Prozent festzusetzen.

§ Schützberg, 30. Juli. Am Dienstag nachmittag ist der langjährige Leiter unserer Stadtschule, Herr Rektor Gustav Moriz Walther nach langem schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Der Verlebene, am 5. Januar 1845 in Martinssirchen geboren, war 43 Jahre im Schuldienste tätig und stand seit dem 1. Oktober 1884 in unserm Schulwesen vor.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 31. Juli 1828, ist in Berlin der bekannte Maler Oskar Vegas geboren, Sohn des hiesigen Malers Karl Vegas. Er widmete sich zuerst der historischen Malerei, ging dann nach Italien, England und Frankreich und malte nach seiner Rückkehr neben Gemälden auch Portraits. Er ist 1883 in Berlin gestorben. Seine Hauptwerke auf dem Gebiete der historischen Malerei sind: Der Empfang der Salzburger Protestanten durch Friedrich Wilhelm I. in Potsdam, Friedrich der Große nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges in der Schlosskapelle zu Charlottenburg und die Malereien im Zirkel des Berliner Kantons. Unter seinen Portraits sind besonders zu nennen das des Kronprinzen von Preußen und des Großen Kurfürsten. Das Vollenbette seines Königs repräsentieren jedoch seine stimmungsvollen und fein abgetönten Winter- und Herbstlandschaften mit Jägern und Wild.

Wetterwarte.

31. Juli: Meist trocken, ziemlich heiter, früh kühleres, am Tage ziemlich warmes Wetter. — 1. Aug.: Trocken, vielfach heiteres, wärmeres Wetter.

Verhütung von Speiserfregung im Sommer.

Von Dr. Otto Gotthilf.

(Nachdruck verboten.)

Wie wenig haltbar die meisten Speisen im Sommer sind, davon müssen die Hausfrauen am Angedult zu fingen. Ein einziger heißer Tag genügt oft, um Genuß und Genuß hervorzuwirken. Besonders rasch verderben alle mit Fleisch, Milch oder Eiern bereiteten Speisen, sowie nur wenig gewürzte. Deshalb müssen derartige Reste, die zum Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend deselben Tages verzehrt werden. Bis zum Gebrauch habe man sie in porzellanenen oder irdenen Gefäßern auf, nie in blechen von Metall. Je enger das Gefäß oben ist, um so besser. Denn je größer die Oberfläche ist, desto größer auch die Fläche zur Aufhebung von Keimspizgen. Schon wegen der Veratung und Ausatmung der Reste sollte die die Gefäße stets zudecken. Der Aufbewahrungsort sei kühl und recht luftig, nie feucht.

Speisereife, die verdächtig aussehen oder gar ablen Gebrauch haben — wenn auch nur eine ganz geringe Spur davon — sind sofort zu vernichten. Werde nichts essen als Gift essen! In der Tat bilden sich bei der Zerlegung der Nahrungsmittel Gifte, welche nicht nur bedeutende Verdauungsstörungen und schwere Erkrankungen, sondern sogar den Tod verursachen können. Namentlich auf Fleischspeisen wirken Bakterien im Sommer sehr schnell und erzeugen höchst gefährliche Gifte, die sogenannten Botulismus (Bakterien, Fleischgift). Diese werden auch nicht durch Kochen oder Braten oder andere kochmäßige Zubereitung zerstört. Am leichtesten werden davon betroffen: Krebse, Hummer, Fische, Fleisch-Wachstontonsen, Sardinen in Öl usw. Auch Fleischbrotte verdirbt leicht und sehr sauer; man soll sie daher stets an dem Tage verbrauchen, an welchem man sie bereitet.

Im Sommer kommt es bei fleisch verpacktem Fleisch oft vor, daß Fliegen ihre Eier auf demselben legen, aus denen sich dann sehr schnell die Larven bilden. Entwickeln Hauptentwärtter hierbei sind die staubartige Schmeißfliege, die graue Fleischfliege und die Stubenfliege. Auch Fliegen können sich an der Oberfläche des Fleisches ansetzen, wenn es an feuchten, schlecht gelüfteten Orten aufbewahrt wird. Es entsteht dann meist Verfaulung; bisweilen bilden sich auch rote („blutende Fleisch“) oder im Durchschnitt leuchtende Flecke, je nach der Art der angehefteten Mikroben. Ist solches Fleisch gesundheitsgefährlich? Das hängt von der sonstigen Beschaffenheit ab. Wenn nicht über Geruch oder substantielle Veränderungen auf eine Zerlegung und Fäulnis des Fleisches hindeuten, so haben weder Fliegen oder noch Schmeißfliege etwas zu bedeuten. Man jündnet einfach die Oberfläche ab.

Butter sollte man im Sommer nicht zu reichlich vorräthig halten, zumal wenn man keine kühlen, luftigen Aufbewahrungsräume hat. Wärme befördert in der Butter die Entwicklung von Bakterien und Säuren und läßt so den zarten Geschmack entstehen. Man kann den nur abhelfen durch wiederholtes tüchtiges Durchrühren in stets erneuertem Salzwaßer und zuletzt in Kochsalzwasser (2 Gramm Kochsalz in 1 Liter Wasser). Dem Butten kann rangige Butter stets noch verwendet werden.

Was macht man nun mit den verdorbenen Speisereifen? Man ist je wieder froh, denn das ist lebensgefährlich, so gilt man je sie anderen, denn das ist höchst ungesund. Es genügt von großer Sorglosigkeit, wenn man schlecht geordnete Speisereife, die zu genießen man sich nicht mehr getraut, um nicht sein teures Leben aufs Spiel zu setzen, nun armen Leuten, sehenden Sandweiserbürgen oder Bettlern gibt. Fürs Vieh gibt solches Nahrungsmittel, zu verwenden, ist in Form des sogenannten Trants. Dieser Trant ist bis zur Abholung (s. V. von der Milchfrau) in besonderer, nur dazu bestimmten Eimern aus vergintetem Eisenblech mit festen Deckeln aufzubewahren. Solcheimer verwendende man nicht, weil sie leicht den übeln Geruch annehmen, auch saulen und schwer zu reinigen sind. Der Trantelmer darf nie in der Küche oder Speisestammern stehen, weil der ungeliebte Geruch und die Fäulnisbakterien sehr rasch auf die restigen guten Nahrungsmittel übergehen. Sein Platz ist im Hof oder höchstens im Keller. Jede Woche muß er gründlich gereinigt werden, was am besten durch Auswaschen mit heißer Sodabölung und wiederholtes Nachspülen mit reinem Wasser geschieht.

Gewaltige Vorteile

bietet die
Lebensmittel-Zentrale
Robert Weise,

Merseburg, Markt 7.

Nur Waren tadelloser Qualität.

Kaffee billiger

frisch geröstet: vorzügl. rein schmeckende Qualität Pfd.	70	Pfd.
Dachfener Bourbon rein und kräftig Pfd.	80	Pfd.
Extrafine Campinas u. Guatemala- Mischung Pfd.	100	Pfd.
Extrafine Zusammenstellung edler Sorten Pfd.	120	Pfd.
Kakao bedeutend billiger, gar. rein Pfd.	100	Pfd.
extrafine Marte A Pfd.	120	Pfd.

Zucker la. gem.	Pfd.	21	Pfd.
Würfelzucker la.	Pfd.	24	Pfd.
Einmachezucker la.	Pfd.	25	Pfd.
Reis gutkochend	Pfd.	14	Pfd.
Reis Rangon-Tafel	Pfd.	18	Pfd.
Reis Batna	Pfd.	24	Pfd.
Gries la. alle Körnungen	Pfd.	23	Pfd.
Graupen I alle Größen	Pfd.	18	Pfd.
Kartoffelmehl prima	Pfd.	18	Pfd.
Gerste gebrannt	Pfd.	18	Pfd.
Nudeln alle Sorten	Pfd.	30	Pfd.
Schmalz gar. rein	Pfd.	55	Pfd.
Margarine II	Pfd.	60	Pfd.
Margarine I	Pfd.	70	Pfd.
Landspeck	Pfd.	75	Pfd.
Zuckerhonig la.	Pfd.	24	Pfd.
Rübensaft la.	Pfd.	17	Pfd.
ff. Marmelade gem.	Pfd.	24	Pfd.
Neue Heringe	Stk.	6	Pfd.
Neue Gurken, saure	Stk.	5	Pfd.
Mohnöl la.	Pfd.	60	Pfd.

Seifen enorm billig!

Gartenmöbel

und
Kindersportwagen
verkauft wegen vorgerückter Saison
20 Prozent unter Preis.
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung, Fernruf 388.
Auch habe I gebrauchte guterhaltene
eiserne Kinderbetten billig abgegeben.

ff. Bienenhonig

feinster Qualität, gar. rein, eigener Bienen-
stand, empfiehlt
O. Traetner, Illertalenburg 50.

Das beste und beförmlichste
und dabei billigste alkoholfreie Erfrischungsgetränk
ist der
Leisslinger Köhler-Sekt
(hergestellt garantiert aus frischen Äpfeln), frei von Äther und Konservierungs-
mitteln. Erhältlich in fast allen Geschäften und durch die Niederlage der Köhler-
Quelle Leipzig a. S.

C. Hennicke, Borwerf 16.

ff. Rostfleisch!

Diese Woche
ff. prima fette Ware.
Alles andere wie immer.
Reinh. Möbius, Oberbreitestr. Telefon Nr. 349.

In meinem Schaufenster

sind Reste und Abschnitte von
**Waschstoffen, Mousseline,
Bettzeug, Schürzenstoffen,
Bardent etc.**
zu weit herabgesetzten Preisen zum Verkauf ausgelegt.
Theodor Freytag, Rossmarkt 1.

Persil

Das beste existierende Waschmittel, dessen
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, wärten
viele Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schon sein soll, aber viele Tausende von Hausfrauen
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch
von der absoluten Unschädlichkeit dieses
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die
Wäsche schonl. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Zu haben bei **W. Fuhrmann, Seifenfabrik, Markt 4.**



**VOR DEM
SCHIMMEL**

schützen Sie Ihr
eingemachtes
Obst, die Gemüse
etc. am besten mit

**Dr. Crato's
Salicyl.**

Per Päckch. 10 Pf.
mit Prämiendon
überall zu haben.
Alleinig. Fabrikant.:
Siratmann & Meyer,
Fleisfeld.
Rezept grat u. frank.

**Rucksäcke,
Hängematten,
Klappstühle**

in größter Auswahl
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
kl. Ritterstr.

Bar Heise!

Verficherung
gegen
Einbruchsdiebstahl
bei der „Colonia“ Versicherungs-Ge-
sellschaft in Köln, Spezial-Agent
Fried. M. Kunth.
Vollzins a 5, 10 und 15 Mk. sind
sodort zu haben.

Autosäfer.
Ernte-Seile,
besser und weil viele Jahre verwend-
bar, billiger als Strohselle, sofort
lieferbar, empfiehlt
Paul Ruff, Magdeburg 9.

Blauenbügel,
eigene, empfiehlt
C. Rindfleisch sen., Weihenfels.
Von der Reise zurück.
Dr. Weinreich.



Sonntabend abend 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung.



Sonntabend den 1. August, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.

Rauch-Klub
„Brasil“.
Sonntag den 2. August
Ausflug
nach Meuschau.
(Kaffeegaus.)
Tafelzeit von nachmittags 3 und
abends 8 Uhr an
Tänzen
verbunden mit Preisstiefen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Rohlands Restaurant.
Sonntag
grosses Geflügel-Auskegeln.
Gester Hauptgewinn erhält 5 Mk., letzter
Gewinn 3 Mark Prämie.
Hierzu ladet ergebenst ein
Franz Rohland.

Alt-Heidelberg.
(Neumarkt.)
Angenehmer Aufenthalt.
Gutgepflegte Biere.
J. V. Schulze.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Menzels Restauration.
Sonntabend
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
F. Peege, Weiße Mauer 10.

Heute
Schlachtfest.
W. Alleritz, Amtshäuser 17.

Verkauf Freitag von nachmittag 4 Uhr an
frische Wurst.
Sonntabend von früh an
**Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch**
Müllerstraße 6.

Radrennbahn
Halle a. S., Merseburgerstraße.
Sonntag den 2. August, nachmittags 4 Uhr,
Großer Preis
der Provinz Sachsen.
Stundenrennen mit Motorschrittmachern.
Es starten:
Jwan Goo, Lütich,
Charles Angold, Kolmar (Est.),
Wuno Salsmann, Heidelberg,
Kloß Schulze, Zehlendorf (Berlin),
10, 20, 30, 50 Kilometer Motorrennen
der besten Motorschrittmacher.
über 6000 Mk. Gesamtpreise.
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Otto**
Fuchs, Aaarten-Geläch.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljahr 1,20 Mk., halbes Jahr 2,40 Mk., ein Jahr 4,80 Mk., durch
Postämter in der Reichweite auf 1,20 Mk., halbes Jahr 2,40 Mk., ein Jahr 4,80 Mk.
Postämter 5 Pf., nach außerhalb mit Vorzusatzung. — Das Blatt erscheint wochent-
lich 4 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen
bei Nacht und Nebel. — Nachdruck anderer Originalarbeiten nur mit besonderer
Erlaubnis gestattet. — Für Rücksende unersetzlicher Entschädigungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitige Illustr. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg
10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Belegungen
30 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschlag. Gebühr für Extrablätter
nach Uebereinkunft. Für Wochenanträge und Offertenannahme besondere Berechnung.
nach außerhalb mit Vorzusatzung. Erfüllungsort: Merseburg.
1908. Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Angelegenheiten
täglich von 10 Uhr vormittags, für Familienangelegenheiten bis 12 Uhr mittags.

Nr. 178

Freitag den 31. Juli 1908.

35. Jahrg.

Die Lebensfähigkeit des Blokes

hat durch das Ereignis der preussischen Landtagswahlen jedenfalls keine Stärkung erfahren. Der großen Verschiedenheit der möglichen Mehrheitsbildungen im preussischen und im Reichsparlament entspricht die Verschiedenheit der Aufgaben, die man den beiden Häusern zugedacht hat. Der Liberalismus soll den gordischen Knoten lösen, den er nicht geknüpft hat. Auf der einen Seite verlangt man von ihm große Tüchtigkeit natürlicher Natur, er soll sich im „nationalen“ Interesse an der Reformierung des Reichstages wachsam beteiligen, ohne das System aufzugeben wird, das nach seiner Überzeugung das ganze Land verschuldet, jedoch er also eine dauernde Gesinnung von der „Reform“ nicht erwarten kann. Auf der anderen Seite soll er Opfer bringen durch große Gemüthsanfechtung und Enttäufung. Er soll geduldig abwarten, ob das gegebene Versprechen der Einbringung einer Wahlrechts-Vorlage eingelöst wird. Und wenn er genugsam gewartet hat, soll er sich gar beteiligen an einer „Reform“, die vermutlich nur den Sinn haben wird, den alten Unfuhm noch für eine Weile „lebensfähig“ zu machen.

Das ist etwa die Lage, wie sie seit den Wahlen von weiten Kreisen aufgefaßt wird. Die Aussicht auf den bevorstehenden liberalen Zug, der durch den preussischen Verwaltungssapparat wehen sollte, war vielleicht das wesentlichste Äquivalent, das dem Liberalismus für seine Opfer zuteil werden sollte. Diese Aussicht war es, die bisher die Zweifel und die Unzufriedenheit mit der Blokpolitik auslöschte, trotz der mancherlei Bedenken und trotzdem die bisherigen Erfolge vielfach durchaus nicht als ausreichende Gegengabe empfunden wurden. Und nur kommen Schlag auf Schlag die Lebensfähigkeitsregeln und in den letzten Tagen die Einleitung des Disziplinerverfahrens gegen den Vizepräsidenten von Sulim, Dr. Voßler Schindling, der bei den letzten Landtagswahlen Kandidat der freisinnigen Volkspartei war und jetzt, nachdem durch den Tod seines damaligen Gegners das Mandat erloschen ist, wieder für die freisinnige Volkspartei, eine Partei des Blokes kandidieren wird. Kein Wunder, wenn da die Frage auftaucht, wie stimmt das zu den Grundgedanken der Blokpolitik, daß schriftstellerisches Vortreten der Überzeugungen einer Blokpartei, einer Regierungspartei, einen häßlichen, von der Stadt gewählten und bezahlten Beamten seines Amtes unwürdig machen soll. Wie stimmt das zu den mancherlei Erklärungen des Reichstanzlers, wie zu seiner Rede vom 30. November vorigen Jahres, in der er doch „deutschen, weitherzigen, liberalen Geist“ als notwendig für die glückliche Zukunft der Nation bezeichnete! Solche Fragen drängen sich sogar den „Beil. Neuef. Nachr.“ auf, die politisch doch wahrhaftig keine Sympathien mit Schindling haben. Ein Mißhariff, so meint dieses freisinnig-conservative Blatt, ist diese Einschreitung gegen einen „etwas zu freimütigen und nicht besonders taktvollen Kommunalbeamten in vollstem Maße“.

Es ist zuzugeben, daß mit dem Begriffe der Blokpolitik viel Unfug getrieben worden ist. Andererseits müssen wir mit dem gleichen Nachdruck betonen, daß der Begriff der Blokpolitik auch nicht da mit erschöpft sein kann, daß zwei oder drei liberal gefärbte Gelehrtenwürde eingedrückt und durchgeführt werden. Das Zusammengehen der Konservativen und Liberalen in den großen nationalen Fragen der Reichspolitik kann nur durchgeführt werden, wenn die Regierung überseits die alte kleinliche, vorfindstulische Auffassung von der Berechtigung und dem Wesen einer politischen Opposition fallen läßt. Fürst Bismarck hatte vollkommen recht, wenn er ironisch meinte, daß die Zeit der heftigen Parteikämpfe, in denen das konservative und das liberale Prinzip sich allein durchsetzen wollten, vorüber ist. Heute weiß jeder politisch gebildete, und wenn er sich persönlich noch so sehr für die ihm irgend zugängliche Parteilichung einsetzt, daß verschiedene

Anschauungen über Staat und Gesellschaft existieren müssen, daß wir eine Opposition und Kritik brauchen wie das tägliche Brot. Wir sind fest überzeugt, daß Fürst Bismarck das richtige Verständnis für die Wichtigkeit der Forderung hat, gerade jetzt den freien Regierungen Spielraum zu lassen; wir hoffen, daß es das selbige tun kann, um dem täppischen Beginnen überreicher Beschöden, diehintermittlerweilePolizeistaatspraxis das politische Konzept verderben, ein für allemal ein Ende zu bereiten.“

Wie weit man solche Hoffnungen teilen kann, das steht nun freilich auf einem anderen Blatt. Denn es gibt Leute, die in solchen Vorlesungen beim besten Willen nicht das „täppische Beginnen“ irgend welcher untergeordneten, überreicher Organe zu sehen vermögen, die eben mit K. u. J. in Z. der auf Erziehung gestützten Ansicht sind, daß System darin liegt, wenn auch im Augenblick dem Herrn Ministerpräsidenten eine so grelle Beleuchtung des Systems nicht sehr gelegen kommen mag, je selbst wenn der Herr Ministerpräsident selbst dieses System nicht ganz billigen sollte. Die andauernde Alleinherrschaft der Konservationen und ihrer Verbündeten und Gemüthsgegnossen hat es nachgerade bewirkt, daß der ganze Verwaltungsapparat, dessen Personalbestand an sich aus den konservationen Aushebungsbezirken entnommen ist, konservationes Parteilichkeit und Staatsinteresse als selbstverständlich gleichbedeutend betrachtet. Alle einschlägigen Stellen im Staate, im Heere, wie in der inneren Verwaltung, sind mit konservationen Parteigängern besetzt. Vom Unrat abwärts dient der Verwaltungsapparat, wovon jede Reichstags- und Landtagswahl in lässlichen, namentlich östlichen Kreisen, ein Lied zu singen weiß, den konservationen Parteilichkeit. Das hat sich unter der langen Begünstigung von oben herab derart „eingelagert“, in so festgewurzelt, daß schon ein sehr starker und entschiedener Wille dazu gehört, von diesem Apparat einmal eine neutrale Haltung zu erzwingen. Niemand hat das schärfer, glagender nachgewiesen, als Schindling in seinem Vorlesung über die Reaktion in der inneren Verwaltung Preussens. Und kaum hat er's geschrieben, da tritt die Regierung am handgreiflichen Beispiel den Wahrheitsbeweis an.

Die Vorgänge in der Türkei.

Noch belebtes türkische der Fortdauern a zur Postellen in langte e Oberhandlangene, Großherkommen gegen die durchzieh unter ge Schärpen an. Wie d lieferien wilitig iterte Vor sammelte Bewölter zur Kaiser das Vm den Treubis zum Konneuerannte Polizeiminister Hamdi-Bay wieder abgelegt worden, weil die Bevölkerung sich unzufrieden über ihn äußerte. — Konstantinopel, 28. Juli.



Wie die türkischen Blätter melden, wurden der Inspekteur der Militärakademie, Ismael Pascha, der das Spionagewesen in den Schulen engagiert hatte, und sein Schwager, Oberst Hjad Bey, Direktor der militärärztlichen Schule, durch ein Erade des Sultans ihrer Stellung entzogen. — Wie die „Frankfurter Zig.“ aus Konstantinopel meldet, ist der Generalinspekteur der Tabakregie, Habib Melhame, an der türkisch-bulgarischen Grenze unter Anklage der Spionage für die türkischen Komitees verhaftet worden. — Der „Nömlüchen Zeitung“ wird unter dem 28. d. aus Saloniki gemeldet: Hier wurden alle politischen Geiseln freigelassen. Täglich treffen Bandenführer, Kommandanten und Komiteeleute ein. Eine allgemeine Verbrüderung findet statt.

Die Mitglieder des „Comité Ottoman d'Union et de Progrés“ waren, wie die türkischen Blätter melden, dieser Tage zum Scheich ul Islam geladen, der ihnen, angehts einer großen Menschenmenge, folgendes sagte: Unter erhabener Souverän berechtigt zu sich und sagte: „Ich bin sehr beehrtigt von dem Danke des Volkes und beauftragt Sie, in meinem Namen zu erklären, daß ich schmerzlich die Verfassung, die ich meinen treuen Untertanen gewährt, voll anzuwenden. Niemand wird dies verhindern können. Mögen alle Gemüter sich beruhigen und möge ein jeder seinen Geschäften nachgehen.“

Der Scheich ul Islam fügte hinzu, der Sultan habe diese Versicherungen gegeben, indem er die Hand auf den Koran legte, und er habe versprochen, bald mit Gottes Hilfe alle nützlichen Maßregeln durchzuführen. Das Komiteemitglied Zewfik Bey erklärte hierauf, man müßte jetzt die Kundgebungen einstellen und die Regierung ihre Pflicht erfüllen lassen, das Komitee beende hiermit seine Kundgebungen.

Zur Revolver Entrevue.

Nach französischen Berichten blieben der Zar und der Präsident der Republik an Bord der „Revue“ drei Viertel Stunden in einer Unterredung zusammen, die nur unter vier Augen stattfand. „Das ist“, bemerkt der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Neval, „der hervorleuchtende und, ich wage zu sagen, fast unerwartete Zug dieses Tages. Gewisse Blätter werden vielleicht lange Berichte über diese Unterhaltung veröffentlichten. Da, wie es scheint, gewissenlose Reporter Erklärungen zu erfinden wagen, die sie nicht erhalten haben, so ist es möglich, daß wir in einigen Stunden oder Tagen gewisse Teile dieser langen Unterredung kennen lernen werden, zu der beide Staatsoberhäupter keinen Zuegen zugelassen haben. Ich bekräftige aber, daß in dieser Stunde, wo ich telegraphiere, niemand außer ihnen selbst wissen kann, welches der Gegenstand ihres Gesprächs war, dessen Länge der Gegenwart aller Erdverrungen ist. Was sicher ist, was ich fühle, das ist, daß dieser Tag nicht eine einfache politische Bedeutung hat. Er war bedeutsam und vielleicht mehr als bedeutsam.“

Minister Schwolski ermächtigte den Sonderberichterstatter des „Matin“ u. a. folgende Erklärung über die Bedeutung der Zusammenkunft von Neval zu veröffentlichen: Rußland und Frankreich gehen überall Hand in Hand. Der mit England im Vorjahre abgeschlossene Vertrag gilt heute überall als ein Liebesvertrug, welches friedliche Ziele verfolgt. Unsere auf Novwendigkeit und Ueberlieferung beruhende Freundschaft mit Deutschland ist eine zu natürliche Freundschaft zwischen zwei guten Nachbarn, als daß sie Vagabund und Beunruhigung erwecken könnte. Aber über allen unseren Freundschaften und allen unseren Abkommen mit anderen Ländern, über unserer ganzen äußeren Politik schwebt unser Bündnis mit Frankreich, dessen Nützlichkeit und Vorteile für den Weltfrieden die ganze Welt anerkennen muß.

Minister Richon erklärte demselben Berichterstatter, die Grundfrage der Politik Frankreichs bleibe die Allianz mit Rußland unter Fortentwicklung der Beziehungen zu den anderen Ländern.